

Nachweisung über die Gewinnung von Mineralkohlen (nebst Briketts und Koks) im Februar 1908.

(Zusammengestellt im k. k. Ackerbauministerium.)

A. Steinkohlen:		Rohkohle (Gesamtförderung) <i>q</i>	Briketts <i>q</i>	Koks <i>q</i>
1. Ostrau-Karwiner Revier		6,185.044	28.045	1.443.659
2. Rossitz-Oslawaner Revier		384.312	60.100	44.568
3. Mittelböhmisches Revier (Kladno)		2,625.895	696	—
4. Westböhmisches Revier (Pilsen)		1,240.478	27.207	23.700
5. Schatzlar-Schwadowitzer Revier		373.872	—	5.220
6. Galizien		1,250.692	—	—
7. Die übrigen Bergbaue		85.007	900	—
Zusammen Steinkohle		12,145.300	116.948	1,517.147
Im Vormonat		12,538.635	110.294	1,570.947
Vom 1. Jänner bis 29. Februar 1908		24,683.935	227.242	3,088.094
B. Braunkohlen:		Rohkohle (Gesamtförderung) <i>q</i>	Briketts <i>q</i>	Koks (Kaumzeit, Krude u. dgl.)
1. Brüx-Teplitz-Komotauer Revier		15,919.503	9.411	32.107
2. Falkenau-Elbogen-Karlsbader Revier		3,262.470	155.496	—
3. Wolfsegg-Thomasroither Revier		377.704	—	—
4. Leobner und Fohnsdorfer Revier		822.752	—	—
5. Voitsberg-Köflacher Revier		725.169	—	—
6. Trifail-Sagorer Revier		810.180	—	—
7. Istrien und Dalmatien		213.800	—	—
8. Galizien		16.100	—	—
9. Die übrigen Bergbaue der Sudetenländer		290.998	—	—
10. Die übrigen Bergbaue der Alpenländer		779.882	10.650	—
Zusammen Braunkohle		23,218.558	175.557	32.107
Im Vormonat		24,224.222 ¹⁾	180.782	59.497
Vom 1. Jänner bis 29. Februar 1908		47,442.780	356.339	91.604

¹⁾ Richtiggestellte Menge.

Erteilte österreichische Patente.

Nr. 30.057. — Josef Gängl von Ehrenwerth in Leoben.
— **Verfahren zur Erzeugung von Roheisen mit jungen, nicht kokkbaren mineralischen Brennstoffen.** — Die Anwendung von jungen, nicht kokkbaren mineralischen Brennstoffen (Braunkohlen, Ligniten, Torf) als Brennstoffe für die Roheisenerzeugung bildet eine der bedeutungsvollsten Aufgaben des Eisenhüttenwesens. In Erkenntnis von deren Wichtigkeit hat vor etwa vierzig Jahren die österreichische Regierung für die Lösung derselben, ohne irgendeine Methode zu bedingen, einen Preis von tausend Dukaten ausgeschrieben, welcher jedoch von niemand beansprucht wurde, was wohl hinreichend beweist, daß die Frage in keiner Weise beantwortet wurde; sie gilt auch allgemein als vollkommen unbeantwortet und wird sogar in der Regel als unlösbar erklärt. Junge Kohlen und Lignite haben nämlich die Eigenschaft bei zunehmender Erwärmung bis zu schließlicher Verbrennung sich in dünne Stängel oder kleine Stücke oder Blätter zu zerteilen; wenn nun solche Brennstoffe in den modernen Hochöfen verwendet werden, so werden sie durch den Druck der Beschickungssäule weiter zerdrückt und zersplittert, und bilden dann mit den Beschickungsmaterialien eine so dichte Lage, daß die Gase nicht mehr entsprechend durchdringen und nach oben entweichen können. In derselben Weise macht auch Torf den Betrieb unmöglich. Selbst wenn diese Brennstoffe nur in niederen Prozentsätzen anderen gut geeigneten Brennstoffen beigemischt werden, wird die Produktion so sehr vermindert, der Betrieb so sehr gestört, daß er aufhört, ökonomisch zu sein. Überdies hat er

sich schon bei einem Zusatz von nur 40% Braunkohle zu sehr gutem dichtem Koks bei vorgenommenen Versuchen als unmöglich erwiesen. Die Frage der Roheisenerzeugung mit jungen mineralischen Brennstoffen ist jedoch lösbar, u. zw. auf folgende Art: An Stelle der modernen hohen Schachtöfen werden niedere, nicht über zirka 12 m hohe, verwendet, welche im unteren Teil in verschiedenen Horizonten mit Windformen bezw. Formenreihen versehen sind, welche in mindestens zwei Horizonten in normalen, regulären Betrieb gleichzeitig benützt werden. Diese Formen sind mit der Windleitung so in Verbindung gesetzt, daß sie ganz nach Erfordernis mit warmem oder kaltem Wind versehen werden können. *Erze und nach Bedarf auch Zuschlag und Brennstoff, werden nach der Größe gesondert, klassiert und erstere nur in kleinen Stücken oder mit letzteren beiden, einem oder dem anderen, oder beiden zu Briketts geformt gegichtet, also im Bedarfsfalle zum Zweck der Klassierung oder Brikettierung zunächst zerkleinert. Unter allen Umständen wird jedoch ein Teil des Brennstoffes für sich, also nicht gebunden gegichtet. Der Brennstoff kann je nach Bedarf vor seiner Verwendung einer Trocknung oder Entgasung unterworfen werden, um seinen Wert für diesen Betrieb zu heben.* Der Erfolg dieses Verfahrens ist darin begründet, daß durch die Anwendung mehrerer, in verschiedenen Horizonten liegender Formen bezw. Formenreihen, eine höhere heiße und kräftig reduzierend wirkende Zone geschaffen wird, und so der Beschickung auf einem längeren Weg die zur Bildung des Roheisens erforderlichen Bedingungen geboten werden. Es wird dem noch beigefügt, daß der Ausdruck „klassiert“ nicht im allerstrengsten Sinne, sondern dahin zu